



PISA

IM FOKUS

30

Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik

Könnten Lernstrategien den Leistungsabstand zwischen sozioökonomisch begünstigten und benachteiligten Schülerinnen und Schülern verringern?

- Schülerinnen und Schüler, die Informationen zusammenfassen können, erzielen in der Regel bessere Ergebnisse im Bereich Lesekompetenz.
- Würden sozioökonomisch benachteiligte Schülerinnen und Schüler in gleichem Umfang wirkungsvolle Lernstrategien einsetzen, wie dies bei Schülern mit günstigerem sozioökonomischem Hintergrund der Fall ist, würde sich der Leistungsabstand zwischen den beiden Gruppen um fast 20% verringern.

Lesen zu können, ist nicht genug ...

Die zunehmende Komplexität der Informationstechnologien und das fast tägliche Aufkommen neuer Medien haben zur Folge, dass neu definiert werden muss, was es bedeutet, ein begeisterter Leser zu sein, und wie Lesen unterrichtet und erlernt werden sollte. Angesichts der immer mehr zu einem Problem werdenden Informationsüberlastung müssen die Menschen auch lernen, einen konstanten Informationsfluss zu bewältigen, diese Informationen sinnvoll zusammenzufassen und darin die Elemente zu identifizieren, die sie wirklich benötigen.

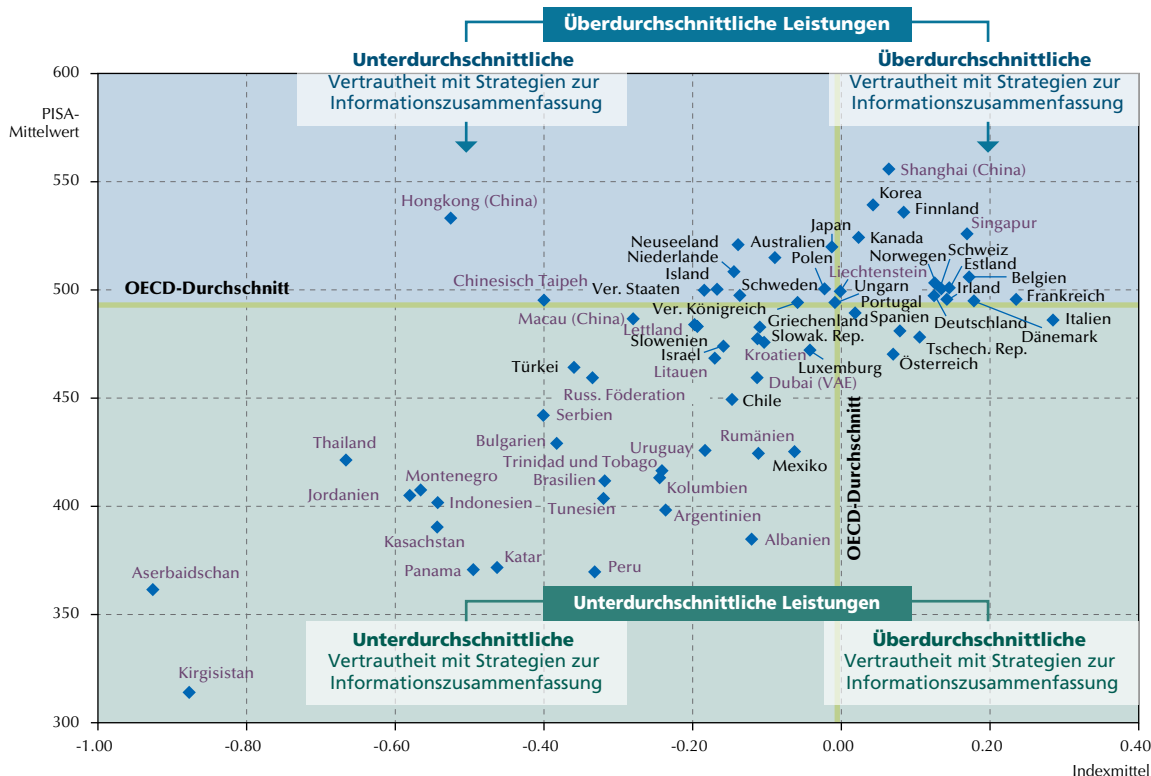
Im Rahmen von PISA 2009 wurde geprüft, inwieweit die Schülerinnen und Schüler wissen, welche Lernstrategien am wirkungsvollsten sind. Die Schüler wurden gebeten zu beschreiben, wie sie gelesene Texte zusammenfassen. Dazu wurden ihnen fünf mögliche Antworten vorgeschlagen: 1. „Ich überprüfe sorgfältig, ob die wichtigsten Fakten des Textes in der Zusammenfassung enthalten sind“. 2. „Ich lese den Text und unterstreiche dabei die wichtigsten Sätze. Dann schreibe ich diese mit eigenen Worten als Zusammenfassung“. 3. „Ich schreibe eine Zusammenfassung. Danach prüfe ich, ob die einzelnen Abschnitte des Textes in der Zusammenfassung enthalten sind, da der Inhalt eines jeden Abschnitts darin vorkommen sollte“. 4. „Vor dem Schreiben der Zusammenfassung lese ich den Text so oft wie möglich“. 5. „Ich versuche, möglichst viele Sätze aus dem Text wörtlich zu übernehmen“. Fachleute aus den Teilnehmerländern sollten entscheiden, wie wirkungsvoll diese verschiedenen Strategien jeweils sind. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die Strategien 1 und 2 am wirkungsvollsten sind, dass die Strategien 3 und 4 ebenfalls recht hilfreich sind und dass die Strategie 5 am wenigsten zur Zusammenfassung von Informationen geeignet ist.

... die leistungsstärksten Schüler kennen auch die wirkungsvollsten Strategien zur Zusammenfassung gelesener Informationen.

Die PISA-Ergebnisse machen deutlich, dass die Länder mit hohen durchschnittlichen Punktzahlen im Bereich Lesekompetenz auch diejenigen sind, in denen die Schülerinnen und Schüler im Allgemeinen wissen, wie sie beim Zusammenfassen von Informationen vorgehen müssen. Der positive Zusammenhang zwischen dem Grad der Vertrautheit mit wirkungsvollen Strategien zur Zusammenfassung von Informationen und den Ergebnissen im Bereich Lesekompetenz ist auch innerhalb einzelner Länder zu erkennen. Im OECD-Durchschnitt besteht zwischen den Schülern, die am besten wissen, welche Strategien sich zur Zusammenfassung von Informationen eignen, und jenen, die sich damit am wenigsten auskennen, ein Leistungsabstand von 107 Punkten im Bereich Lesekompetenz, was mehr als zwei Schuljahren entspricht.

Große Unterschiede bestehen in den Ländern auch in Bezug darauf, inwieweit bestimmte Kategorien von Schülern mit den geeignetsten Strategien zur Zusammenfassung von Informationen vertraut sind. Innerhalb der einzelnen OECD-Länder zeichnen sich Schülerinnen und Schüler mit günstigerem sozioökonomischem Hintergrund z.B. durch eine bessere Kenntnis der relativen Wirksamkeit verschiedener Lernstrategien aus als Schüler mit ungünstigem sozioökonomischem Hintergrund. Könnten diese Unterschiede Einfluss auf den Leistungsabstand zwischen sozioökonomisch begünstigten und benachteiligten Schülerinnen und Schülern haben? Und wenn ja, in welchem Umfang?

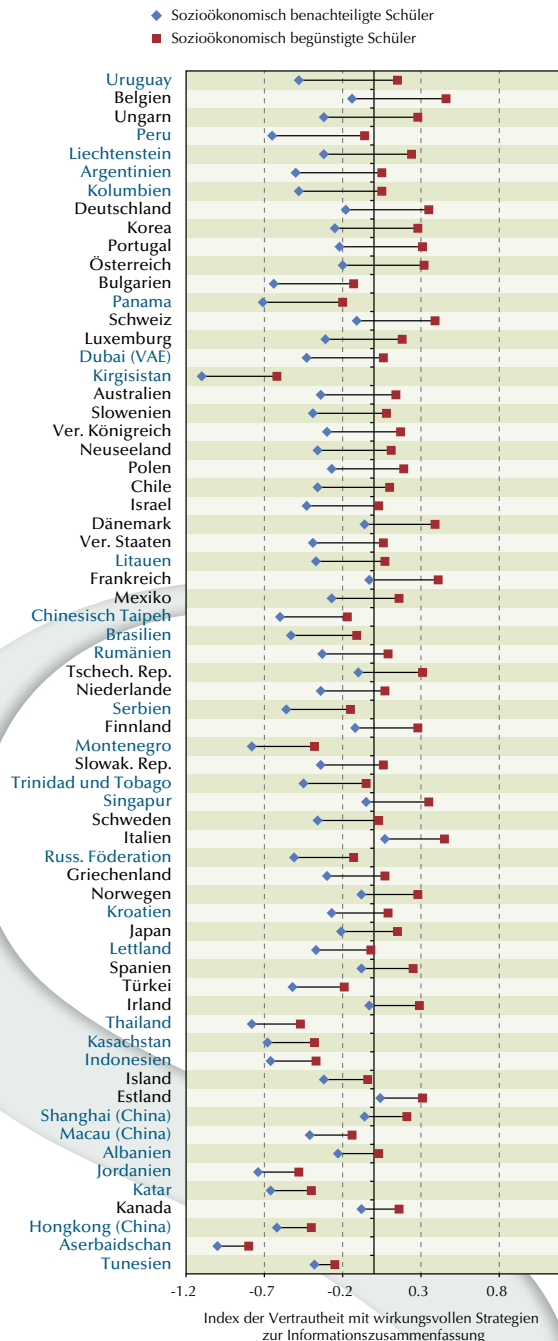
Zusammenhang zwischen den Leistungen im Bereich Lesekompetenz und dem Grad der Vertrautheit mit wirkungsvollen Strategien zur Zusammenfassung von Informationen



Anmerkung: Die schwarz gedruckten Länder sind Mitglied der OECD.
Quelle: OECD, PISA-2009-Datenbank, Tabelle III.1.16 und I.2.3.



Große Unterschiede in Bezug auf die Vertrautheit mit wirkungsvollen Lernstrategien



Anmerkung: Die schwarz gedruckten Länder sind Mitglied der OECD. Auf dem Index der Vertrautheit mit wirkungsvollen Strategien zur Informationszusammenfassung entspricht der Wert 0 einer im Vergleich aller Schülerinnen und Schüler im OECD-Raum durchschnittlichen Vertrautheit mit solchen Strategien. Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler liegen auf dieser Skala im Bereich zwischen -1 und +1, wobei -1 einem geringen Grad der Vertrautheit und +1 einem hohen Grad der Vertrautheit mit solchen Strategien entspricht.

Die Ergebnisse sozioökonomisch benachteiligter Schüler im Bereich Lesekompetenz könnten verbessert werden, wenn diese Schüler besser mit wirksamen Lernstrategien vertraut wären.

Die PISA-Ergebnisse deuten darauf hin, dass Schülerinnen und Schüler mit sozioökonomisch ungünstigerem Hintergrund Leistungen erzielen könnten, die wesentlich näher an denen ihrer begünstigteren Mitschüler liegen würden, wenn sie eine größere Kenntnis der wirkungsvollsten Lernstrategien besäßen. In nicht weniger als 31 Ländern bzw. Volkswirtschaften wären die Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit dem ungünstigsten sozioökonomischen Hintergrund im Bereich Lesekompetenz mindestens 15 Punkte höher, wenn sie ebenso sehr mit wirkungsvollen Strategien zur Zusammenfassung von Informationen vertraut wären wie die Schüler mit dem günstigsten sozioökonomischen Hintergrund dieser Länder bzw. Volkswirtschaften. In Österreich, Belgien, Dubai (VAE), Frankreich, Ungarn, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Neuseeland, Portugal, der Schweiz und Uruguay beträgt der Leistungsanstieg, den sozioökonomisch benachteiligte Schüler erzielen könnten, wenn sie im gleichen Maße mit wirkungsvollen Zusammenfassungsstrategien vertraut wären wie begünstigte Schüler, mehr als 20 Punkte, was einem halben Jahr formeller Bildung entspricht. Im OECD-Durchschnitt beläuft sich das Leistungspotenzial sozioökonomisch benachteiligter Schüler, das auf Grund ihrer geringen Vertrautheit mit wirkungsvollen Lernstrategien bislang ungenutzt ist, auf 17 PISA-Punkte. Wenn benachteiligte Schülerinnen und Schüler in gleichem Umfang wirkungsvolle Lernstrategien einsetzen würden, wie dies bei Schülern mit günstigerem sozioökonomischem Hintergrund der Fall ist, würde sich der Leistungsabstand zwischen diesen beiden Gruppen im OECD-Durchschnitt um fast 20% verringern. In Belgien, Finnland, Korea und Liechtenstein wäre der Leistungsabstand sogar um 25% geringer.

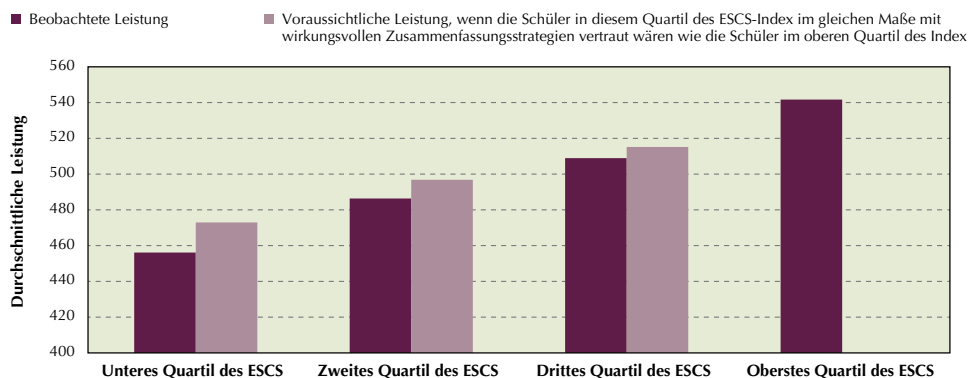
Auch wenn im Rahmen der PISA-Studie kein klarer Kausalzusammenhang nachgewiesen werden kann, lässt sich aus den Ergebnissen doch schließen, dass ein günstiger sozioökonomischer Hintergrund u.a. deshalb zu einer besseren Leistung im Bereich Lesekompetenz beiträgt, weil er den Schülern mehr Möglichkeiten gibt, sich mit den wirkungsvollsten Lernstrategien vertraut zu machen. Eltern aus einem begünstigten Milieu haben z.B. mit größerer Wahrscheinlichkeit Zeit darauf verwandt, ihren Kindern aus Büchern vorzulesen oder ihnen Geschichten zu erzählen, als sie noch klein waren.



Außerdem unterhalten sie sich mit größerer Wahrscheinlichkeit über soziale und politische Themen mit ihren Kindern, wenn diese das Teenageralter erreichen, und interessieren sich dafür, was sie lesen. Diese Art von Interaktion zwischen Eltern und Kindern könnte entscheidend dazu beitragen, dass die Kinder zunehmend begreifen, welche Strategien ihnen beim Lernen helfen können, da sie dadurch reichlich Möglichkeiten erhalten, verschiedene Lernmethoden auszuprobieren und zu üben.

Den Schulen kommt ebenfalls eine Rolle bei der Sensibilisierung der Schüler für die wirkungsvollsten Lernstrategien zu; allerdings können sie Leistungsunterschiede, die auf sozioökonomische Unterschiede zurückzuführen sind, auch zusätzlich verstärken. In vielen Ländern leben sozioökonomisch begünstigte Familien in anderen Gegenden als sozioökonomisch benachteiligte Familien, so dass ihre Kinder unterschiedliche Schulen besuchen. Die PISA-Ergebnisse zeigen zudem, dass sozioökonomisch bessergestellte Eltern die Möglichkeit haben – und häufig auch nutzen –, ihre Kinder auf private oder auf öffentliche Schulen zu schicken, die bessere Schülerleistungen vorweisen können, u.a. weil sie ihren Schülern wirkungsvolle Lernstrategien vermitteln. Für solche Eltern stellen die Kosten dieser Schulen sowie deren geografische Erreichbarkeit in der Regel weniger ein Problem dar als für sozioökonomisch weniger gutgestellte Familien.

Wie würde sich die Situation darstellen, wenn sozioökonomisch benachteiligte Schüler im gleichen Maße mit wirkungsvollen Zusammenfassungsstrategien vertraut wären wie sozioökonomisch begünstigte Schüler?



Anmerkung: Die sozioökonomisch benachteiligten/begünstigten Schüler sind die Schüler im untersten/obersten Quartil des PISA-Index des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status (ESCS) ihres Erhebungslandes.

Quelle: OECD, PISA-2009-Datenbank, Tabelle III.3.5.

Fazit: In den meisten Ländern bzw. Volkswirtschaften erklären sich die Unterschiede zwischen den Leistungen sozioökonomisch begünstigter und sozioökonomisch benachteiligter Schüler im Bereich Lesekompetenz z.T. daraus, inwieweit diese Schülerinnen und Schüler bis zum Alter von 15 Jahren gelernt haben, wirkungsvolle Lernstrategien einzusetzen. Eltern und Lehrkräfte können diesen Leistungsabstand verringern helfen, indem sie sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler wissen, wie sie am wirkungsvollsten lernen können.

Weitere Informationen

Kontakt: Francesca.Borgonovi (Francesca.Borgonovi@oecd.org)

Siehe auch [OECD \(2010\), PISA 2009 Results: Learning to Learn: Student Engagement, Strategies and Practices, OECD Publishing.](#)

Informationen im Internet
www.pisa.oecd.org
www.oecd.org/pisa/infocus

In der nächsten Ausgabe:
Wer sind die schulischen Alleskönner?